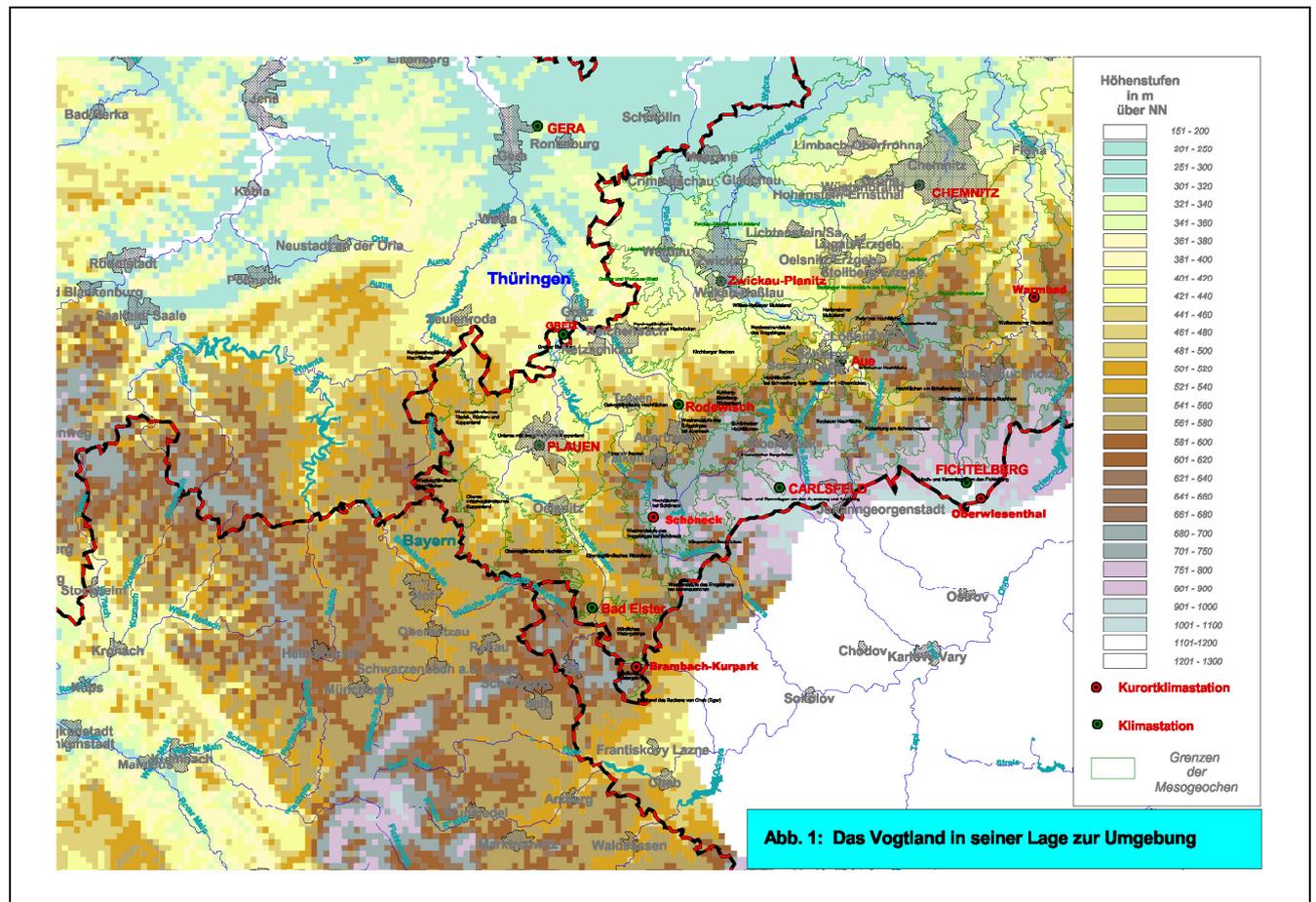


Zweigverein Leipzig auf Voglandtour

Dr. habil. Eberhard Freydank, Zweigverein Leipzig

Am 15. September diesen Jahres trafen sich (leider nur) 16 Freunde des Vogtlandes am Bahnhof Plauen oberer Bahnhof zu einer klimakundlichen Exkursion in das sächsische Vogtland. Mit einem Mietbus führte die Route zunächst zur Wetterstation Plauen und dann über die Stationen Schöneck, Bad Brambach, Bad Elster wieder zurück nach Plauen.



Der Begriff Vogtland steht im ursprünglichen Sinne für die Landschaft im Vierländereck: Thüringen, Sachsen, Bayern und Tschechien, beiderseits der oberen Saale und oberen Weißen Elster zwischen Frankenwald, Erzgebirge und Fichtelgebirge. Der Name geht auf die im 11. bis 13. Jahrhundert hier herrschenden Vögte zurück, die von den deutschen Kaisern zur Sicherung ihrer Herrschaft als Verwalter ihrer östlichen Reichsgüter und Reichswaldgebiete eingesetzt wurden. Die Vögte stiegen rasch in den Herrenstand von fürstengleichem Rang auf (am bekanntesten das spätere Fürstenhaus Reuß). Etwa ab dem 14. Jahrhundert setzte der Machtverfall der Vögte ein und die Linien der Vögte von Weida, Gera und Plauen endeten im 16. Jahrhundert. Obwohl

große Teile der Besitzungen an die Wettiner gingen, blieb das Gebiet mit seinen zahlreichen kleinen Fürstentümern und Grafschaften das Musterbeispiel für die deutsche Kleinstaaterei im Mittelalter bis zur II. deutschen Reichsgründung im 19. Jahrhundert. Möglicherweise ist diese Sonderstellung des Gebietes in der Zange der größeren umgebenden Fürstenhäuser (Bayer, Sachsen und Böhmen) eine Ursache für die bis heute andauernde (beinahe trotzig) Identifikation mit und den Stolz der Bevölkerung auf „ihr“ Vogtland.

Der betrachtete Naturraum des sächsischen und thüringischen Vogtlandes ist zum überwältigenden Teil mit dem Einzugsgebiet der Weißen Els-

ter (etwa bis zur Einmündung der Göltzsch) identisch, und der Charakter der Landschaft wird durch den Verlauf der Weißen Elster und ihrer Nebenflüsse geprägt (*Abbildung 1*). Sie entspringt etwas nordwestlich des Kapellenberges auf tschechischer Seite in einer Höhe von etwa 724 m über NN und verläuft zunächst etwa 12 bis 15 km auf tschechischem Gebiet in Windungen nach Norden und später etwas in nordnordöstliche Richtung. Dabei schneidet sie sich tief in das umliegende Gebirge ein und verliert so anfangs relativ schnell, später etwas langsamer an Höhe. Auf diesem Wege nimmt sie linksseitig zahlreiche Wasserläufe aus dem Frankenwald bzw. dem Übergang zum Thüringer Schiefergebirge und rechtsseitig einige aus dem Elstergebirge bzw. Westerzgebirge kommend auf, von denen der Rauner Bach, der Schwarzbach, die Trieb und die Göltzsch die bedeutendsten sind. Im Nordwesten bildet das Einzugsgebiet der Weida den größten Teil des Thüringer Vogtlandes.

Lediglich im Südwesten (über die Regnitz in die Saale), im äußersten Süden (in die Ohře) und im Südosten über die Zwickauer Mulde entwässern etwa 10 % der Fläche nicht in die Weiße Elster.

Während die Nordabdachung entlang des Elstertales von 750 m über NN bis in den Raum Elsterberg (ca. 300 m über NN) relativ langsam und flach erfolgt, ragen im Südosten die bewaldeten Höhenzüge des Westerzgebirges (höchster Berg des Vogtlandes ist der Schneehübel mit 974 m über NN) relativ weit nach Westen in das Vogtland hinein, so dass es zu einem markanten Abfall der Geländehöhe in Richtung Mittelvogtländisches Kuppenland kommt. Die Landschaft hat dann bei Höhenlagen von 400 bis 500 m über NN einen angenehm welligen bis flachwelligen Charakter und wird überwiegend landwirtschaftlich genutzt. Lediglich die Kuppen (Pöhle) sowie die zahlreichen tief eingeschnittenen Täler sind bewaldet. Obwohl die umliegenden Höhen eher gering sind, verleihen die tief eingeschnittenen Täler (Elstertal zwischen Pirk und Weischlitz, oder Elster und Trieb im Raum Jocketa, Göltzschtal oder Kemnitzbachtal) auch dem mittlerem Vogtland einen reizvollen gebirgigen Charakter.

Das Vogtland ist hinsichtlich seiner räumlichen Ausdehnung historisch, aber auch gegenwärtig nicht einheitlich definiert. Der östliche bzw. südöstliche Teil wird geografisch gemeinhin dem Westerzgebirge zugerechnet.

Die großen Siedlungen (Plauen als heimliche Hauptstadt des Vogtlandes, ca. 72 000 Einwohner, Reichenbach 23000, Ölsnitz 12000, Auerbach 20000, Rodewisch 8000, Adorf 6000, Falkenstein 10000, Klingenthal 10000, aber auch die in Thüringen gelegenen Städte wie Greiz, Schleiz, Zeulenroda, Weida liegen mit ihrem Kern alle in Flußtälern, meist in den Talweitungen der Einmündungen von Nebenflüssen. Auch die überwiegend mittelständische Industrie, in den Teilregionen z. T. beträchtlich spezialisiert, aber von überregionaler Bedeutung, ist in diesen Tal- bis Talkessellagen angesiedelt. Die damit verbundenen Belastungen der Luftqualität sind durch die nunmehr geltenden hohen Standards und den Wandel in der Industrielandschaft seit 1990 weitgehend unproblematisch geworden.

Auch die wichtigsten Verkehrsverbindungen (Eisenbahn, B 96) laufen durch das Elstertal. Wo dies aus orographischen Gründen nicht möglich oder zweckmäßig war, sind bei der Überquerung der Flusstäler technische und bauarchitektonische Meisterleistungen von Rang entstanden (Göltzschtalbrücke, Elstertalbrücke). Vom Elstertal verlaufen dann Bundes- und Landesstraßen über die Höhen oder in den Talgründen ostwestwärts. Besonders in Richtung Westerzgebirge haben sie dabei die zahlreichen nord-südwärts gerichteten Täler zu überwinden bzw. nutzen deren Talgrund als Trasse. Die Bundesautobahn B72, durchzieht das Vogtland von Nordosten nach Südwesten und stellt damit den Anschluss an die großen Ost-West- und Nord-Süd-Verbindungen her. Die Herausnahme des z. T. erheblichen Durchgangsverkehrs der Bundesstraßen in den Tallagen der Städte und Ortschaften stellt heute die wichtigste verkehrsplanerische Aufgabe dar.

Mit 34 % liegt der Anteil des Waldes an der Gesamtfläche über dem Landesdurchschnitt. Er nimmt im Allgemeinen mit der Höhe über NN zu. Markant ist auch die starke Zunahme des Waldanteils mit der Annäherung an des Westerzgebirge.

Wegen des relativ hohen Niederschlagsdargebotes ist auch der Abfluss in den Wasserläufen aus dieser Region relativ hoch. Dies ausnutzend gibt es im Vogtland auch zahlreiche, z. T. recht große Talsperren (z. B. an der Trieb TS Pöhl, Weißen Elster TS Pirk, Zwickauer Mulde TS Muldenberg oder Weida TS Zeulenroda). Neben ihrer wasserwirtschaftlichen haben diese Talsperren auch touristische Bedeutung (von z. T. überregionalem Rang). Weitere touristische Zentren bilden die sogenannte „Vogtländische Schweiz“ (das ist der Teil des Elstertales zwischen Plauen und Greiz mit den Erholungsorten Jöbnitz und Jocketa) und die Kur- und Erholungsorte in den walddreichen höheren Lagen im Südosten und Süden (Morgenröthe-Rautenkranz, Schönheide, Schnarrtanne, Beerheide, Vogelsgrün, Erlbach, Schöneck, Staatsbäder Bad Elster und Bad Brambach). Wegen des relativen Niederschlagsreichtums des Westerzgebirges und der damit verbundenen relativen Schneesicherheit in den oberen Lagen besitzt der Raum von Schöneck (Hohe Reuth), Mühlleiten-Klingenthal bis Carlsfeld und weiter in das Westerzgebirge hinein traditionell für den (vor allem nordischen) Wintersport große Anziehungskraft.

Die Ziele der Exkursion waren

1. entlang der Route: Plauen, Ölsnitz, Schöneck, Bad Brambach, Bad Elster, Adorf, Plauen mit wichtigen geografischen und lokalen Besonderheiten der Landschaft „Vogtland“ bekannt zu machen,
2. die wichtigsten Wetter- und Klimastationen im Gebiet in Augenschein zu nehmen,
3. die Grundzüge des Regionalklimas des Vogtlandes in seiner Lage zu den umgebenden Mittelgebirgen wie Thüringer Wald und Thüringer Schiefergebirge, Frankenwald, Fichtelgebirge, Erzgebirge und Höhenzügen der Vorländer dieser Gebirge anschaulich zu machen und
4. schließlich typische Ausprägungen von Lokalklima – besonders hinsichtlich seiner bioklimatischen Bewertung – zu zeigen.

Auf der Basis der zahl- und umfangreichen klimatischen Analysen und Untersuchungen, die der Organisator der Exkursion vor allem im Rahmen der bioklimatischen Bewertung bestehender und potentieller Kur- und Erholungsorte

angestellt hat, konnte ein 45seitiger Exkursionsführer mit zusätzlichen Tabellen und weiteren 50 Abbildungen den Teilnehmern zur Verfügung gestellt werden.

Stationen:

Der Deutsche Wetterdienst unterhält im Vogtland etwa 25 Niederschlagsstationen sowie die Wetterstation Plauen und die ehrenamtliche Klimastation Rodewisch. Die Messungen und Beobachtungen der von den jeweiligen staatlichen Wetterdiensten in Bad Elster seit 1934 unterhaltenen ehrenamtlichen Klimastation wurde im Jahre 2004 eingestellt.



Die seit 1872 bestehende Wetter- bzw. Klimastation Plauen hat der Deutsche Wetterdienst mit umfangreicher und modernster meteorologischer Mess- und Übertragungstechnik ausgestattet und im Jahre 2002 in eine automatische Wetterstation (gemeint ist hier der Betrieb von Messstationen ohne Personal, also unter Verzicht auf Augenbeobachtungen) umgewandelt. Dank der sachkundigen Erläuterung durch die Vertreterin der zuständigen Regionalen Messnetzgruppe Leipzig, Frau Fude, konnten sich die Teilnehmer von den Anstrengungen des DWD überzeugen, Augenbeobachtungen durch moderne Sensoren zu ersetzen. Traditionell werden auf den Messfeldern der Wetterdienste - wie in Plauen - auch Messsysteme zur Überwachung der Umweltbelastung, speziell der Luftqualität betrieben.

Mit den Fortschritten in der Mikroelektronik, der Datengewinnung und -übertragung wurde auch die Entwicklung und der Einsatz automatischer Wetterstationen auch außerhalb des staatlichen Messnetzes möglich und auch finanziell er-

schwinglich. Pionierarbeit wurde hierbei in Sachsen vom Sächsischen Heilbäderverband (von seinem damaligen Geschäftsführer, Bernd Geisler) geleistet, der in den Jahren 1994 bis 1997, gemeinsam mit dem Deutschen Wetterdienst und gefördert vom Sächsischen Staatsministerium für Wirtschaft und unter großen Anstrengungen von 16 Kurorten bzw. potentiellen Kurorten, ein Netz von automatischen Kurortklimastationen aufbaute. Primäres Ziel war die Schaffung einer lokalklimatischen Datenbasis zur qualitätsgerechten Erarbeitung der Klima- und Bioklimaanalysen für den Erwerb bzw. die Bestätigung der Kurortprädikate in Sachsen. Darüber hinaus sollten die Stationen mit der weiteren Verbesserung der technischen Möglichkeiten für das Innen- und Außenmarketing der Kurorte genutzt werden. Im Vogtland war zunächst kein Kurort in dieses Messnetz integriert. Lediglich das Forschungsinstitut für Balneologie und Kurortwissenschaften Bad Elster nutzte und nutzt eine solche Station für Forschungszwecke (vor allem der Terrainkurwegeplanung und -bewertung). Nach Beendigung der Prädikatisierung nutzten die meisten Kurorte die Infrastruktur des privaten Wetterdienstleisters „Meteomedia“ für Marketingzwecke und bildeten somit mit Ihren automatischen Wetterstationen den Grundstock des Meteomedia-Messnetzes in Sachsen.

Im Vogtland waren es zunächst weitsichtige und aktive Bürgermeister (Morgenröthe-Rautenkranz) oder Unternehmen (Bad Brambacher Mineralquelle; in Schöneck der IFA-Ferienpark Hohe Reuth), die auf ihrem Gelände automatische Wetterstationen errichteten. Inzwischen kamen in Trägerschaft der Gemeinden im Kurpark Bad Brambach und im Stadtgebiet von Bad Elster noch weitere Stationen hinzu. Leider erlaubte es der bei einer Eintagesexkursion notwendiger Weise straffe Zeitplan nicht, die extrem vom Lokalklima beeinflusste und dadurch häufig für „Schlagzeilen“ sorgende, aber am Rand des Vogtlands liegende Station Morgenröthe-Rautenkranz in die Besichtigungstour einzubeziehen.

So ging es von der Wetterstation Plauen mit dem angemieteten Bus zunächst nach Schöneck. Der IFA-Ferienpark Hohe Reuth, der die Station un-

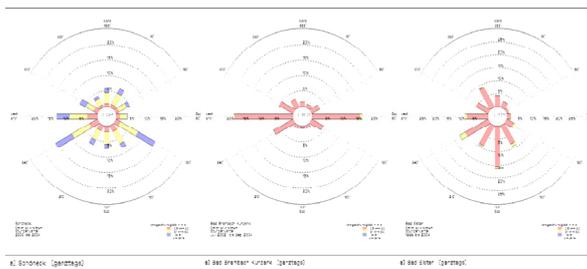
terhält, liegt etwas oberhalb der Stadt in 770 m Höhe über NN an dem beeindruckenden Geländeabfall vom Westerzgebirge ins Elstertal hinab und mit dem Blick weit hinaus auf Fichtelgebirge, Frankenwald und Thüringer Schiefergebirge. Die Wetterstation dient dem Ferienpark neben innerbetrieblichen Zwecken vorrangig zur Information der Gäste vor Ort und in der Vorbereitung ihrer Reisen. Durch eine spezielle Visualisierungssoftware des Herstellers hat der Gast in der Rezeption (ständig), aber auch auf den Zimmern die Möglichkeit, das momentane Wetter mit seinen Tendenzen zu verfolgen. Die Anbringung der Wind- und Sonnenscheinegeber auf dem Dach des mehr als 25 m hohen Hotels macht deutlich, wie wichtig die genaue Kenntnis der Stationsbesonderheiten bei der Verwendung von „Fremddaten“ für Klimaanalysen ist.

Ähnliches trifft für die Messgeberanordnung an der 605 m hoch gelegenen Station Bad Brambach Mineralquelle zu. Das Betriebsgelände liegt auf einer nach Süden in das böhmische Becken weisenden Anhöhe, von der es etwa 50 m abwärts in die Ortslage des Staatsbades Bad Brambach geht. Für letztere ist das relativ enge Tal des Fleißenbaches typisch, das in der Ortslage von West nach Ost verläuft und dann in das böhmische Becken abfällt. In ihm liegt das Kurviertel mit dem großen Kurpark in extrem geschützter Tallage. Auch hier befindet sich nunmehr eine automatische Wetterstation, die außer zur Gästeinformation auch Forschungszwecken dient.



Die *Abbildung* macht wohl auch deutlich, welche Probleme die Messung der Sonnenscheindauer in Kurorten aufwirft und dass es für die

Bewertung der Besonnung von und in Kurorten im reliefierten Gelände unumgänglich ist, spezielle Abschattungsmodelle einzusetzen. Auch die Belüftungsverhältnisse sind wegen der orographischen Lage für die meiste Zeit von den großräumigen Strömungsverhältnissen abgekoppelt, so dass sich lokale Windsysteme herausbilden.



Das Staatsbad Bad Elster als Pendant zu den großen böhmischen Bädern jenseits des Gebirgskammes stellt zweifellos ein besonderes Highlight in der internationalen Bäderlandschaft dar.

Für seinen guten Ruf, auch unter den Fachleuten, hat das am Anfang des vorigen Jahrhunderts gegründete Forschungsinstitut für Balneologie und Kurortwissenschaften (FBK) beigetragen, das wir zum Auftakt unserer Besuchs von Bad Elster besichtigten. Es ist dem Sächsischen Staatsministerium für Soziales nachgeordnet und beschäftigt sich u. a. mit der Durchführung klinischer Studien zu Wirksamkeit, Kosteneffektivität und -effizienz in den Bereichen Naturheilkunde, kurörtliche Medizin, Prävention und Rehabilitation, berät z.B. bei der Erstellung von Konzepten zur Kurortentwicklung oder für Reha-Kliniken, begleitet die Einführung von Qualitätssicherungsmaßnahmen und den Aufbau von Qualitätsmanagementsystemen in Kur- und Erholungsorten. Die automatische Wetterstation am Institut dient vor allem Forschungszwecken, u.a. der wissenschaftlichen Begründung von Klima-Terrainkurwegeempfehlungen oder der klinischen Wirksamkeit klimatherapeutischer Maßnahmen.

Auch die Stadt Bad Elster betreibt seit 2006 eine automatische Wetterstation. Stolz präsentierte Herr Flämig, der Bürgermeister von Bad Elster, die neueste Errungenschaft der Stadt, in einem Seitental auf dem Gelände der örtlichen Feuerwehr gelegen. Zwar gut instrumentiert, ist sie jedoch mit allen Problemen solch einer – starkem Lokalklima ausgesetzter - Station behaftet. Die Stadt Bad Elster erwartet durch die Einbindung der Station in das Meteomedia-Messnetz zusätzlich einen Werbeeffect.

Die Fahrstrecken zwischen den einzelnen Stationen wurden genutzt, die Exkursionsteilnehmer - unter Ausnutzung des ausgegebenen Materials - mit den Besonderheiten des vogtländischen Klimas bekannt zu machen.

Beim Abschied auf dem Plauer oberen Bahnhof bescheinigten alle Teilnehmer der Exkursion einen interessanten Inhalt und brachten ihre Zufriedenheit über den Gewinn vieler neuer Erkenntnisse zum Ausdruck. Über die Ursachen der geringen Teilnehmerzahl kann man nur mutmaßen. Einige Mitglieder sagten kurzfristig ab, weil ihre Arbeitgeber für derartige Veranstaltungen keine Freistellung gewährten. Andere berichteten, dass Ihnen die Anfahrt nach Plauen per Bahn zu teuer sei. Die Zukunft wird zeigen, ob eine Exkursion im Veranstaltungsplan des Zweigvereins eine Eintagsfliege bleibt oder zu einem festen Bestandteil werden kann.